

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 20. Regensburg, am 20. Julius 1818.

I.

Aufsätze.

Beschluß der in der vorigen Nro. abgebrochenen botanischen Wanderung, u. s. w.; von Hrn. Dr. Friedr. Hornschuch.

Am andern Morgen kehrte ich nach Windischmattrey zurück; nachdem ich vorher hatte versprechen müssen, bald auf längere Zeit wieder zu kommen. In Windischmattrey beschäftigte ich mich den ganzen Tag mit Aussuchen und Einlegen meiner Moose und Pflanzen; den andern Tag wollte ich in der Frühe nach Pregratten gehen; allein es war Feiertag und ich durfte mich deshalb Vormittags nicht auf den Weg machen; denn man würde das wohlthätige Vertrauen des Landmannes verlieren, wenn man gegen die Gebräuche seiner Religion handeln wollte.

Da das letzte Gut in Pregratten Herrn Rauter gehört, so lud er mich ein, dort zu über-

U

nächten, welches, da kein öffentliches Wirthshaus dort ist, doppelt erfreulich für mich war, und Herr Händl hatte abermals die Güte, mich dahin, 5 Stunden weit zu begleiten. Der Weg führt durch das Virgenthal nach Pregratten, welches eigentlich das verengerte Ende des Virgenthales ist, und abermals durch die hier südwestlich laufende Tauernkette geschlossen, und von Verzweigungen derselben gebildet wird, wovon die südliche wieder Virgen von Defereggren trennt.

Am Wege von Mattrey nach Virgen und Pregratten, der an dem nördlichen Gebirgsrücken des Thales hinläuft, wächst *Juniperus Sabina* so häufig, wie in unsern Wäldern *Juniperus communis*, die ganze Atmosphäre war mit dem Geruch desselben geschwängert. In Pregratten, wo der Weg an Abgründen *) vorbeiführt, wachsen schon mehrere Alpenpflanzen an

*) Hier trug sich vor mehreren Jahren ein Unglück zu, welches ich, da es dazu beytragen kann, einen Begriff von den Gefahren dieser wilden Gegend zu verschaffen, mittheile. Ein junges Ehepaar, das sich eben in der nahe liegenden Wallfarthskirche Maria-Schnee hatte trauen lassen, wollte in einem Schlitten, dem die Schlitten der Hochzeitgäste folgten, nach Pregratten zurückfahren, als plötzlich gerade an der gefährlichsten Stelle der Schlitten umschlug. Der Bräutigam hielt sich fest und hatte im Sturze seine Braut bey dem Zopfe gefaßt, allein nur dieser war ihm geblieben, der Körper lag zerschmettert im Abgrunde.

demselben, als: *Astragalus campestris*, *Hieracium aureum* u. s. w., und an den Mauern *Sedum dasyphyllum*, *Sempervivum arachnoideum* und *globiferum* und *Gymnostomum pulvinatum*. — Des Herrn Rauters Gut liegt noch $1\frac{1}{2}$ Stunde vom Dorfe. An den Felsenblöcken um dasselbe wuchs *Hieracium amplexicaule*, var. *caule humili decumbente, subnudo*, *Polypodium hyperboreum* und *Orthotrichum rupestre* Schwaegrichen. Nachdem wir den sehr schönen Wasserfall gesehen und uns mit einem köstlichen Alpenmahle, bestehend aus Rahmmus, Butter, Käse und Brod, gestärkt hatten, giengen wir zur Ruhe und zogen das frische Heu dem guten Bette, das man uns anbot, vor.

Mit dem grauenden Morgen machte ich mich wieder auf, und wollte nun zuerst auf die eine kleine Stunde entfernte Alpe, die Sturmitzen, gehen, die man mir sehr pflanzenreich geschildert hatte. Der Weg dahin führt, weil sich hier das Thal ganz schließt, durch eine enge Schlucht zur Bewellalpe, wo rechter Hand am Wege ein Wald von *Artemisia Absynthium* und *Cnicus eriophorus* stand, dessen mannshohe, sehr blüthenreiche Büsche einen prachtvollen Anblick gewährten. Sein honigartiger Geruch erfüllte die ganze Gegend. — Ich verfolgte, am rechten Ufer des Bachs, nachdem ich denselben bey der Bewellalpe überschritten hatte, den felsigen Pfad, wei-

U*

dete meine Augen an dem in schönen Fällen herabstürzenden Gewässer und sammelte die Moose der Felsen am Wege, unter denen mir vorzüglich *Grimmia pensylvanica*! und *Bryum Zierii* lieb waren.

Nachdem ich so einige Stunden gestiegen wurde es mir klar, daß ich den Weg auf die Sturmitzen verfehlt haben müsse. Ein mir begegner Hirtenknabe bestätigte meine Vermuthung und sagte mir, daß ich, um auf die Sturmitzen zu gelangen, unten bey der Sennhütte links gerade die steile Höhe hätte hinansteigen müssen, jetzo aber mich auf dem Wege zur Ochsenalpe befände. Zurückkehren wollte ich nicht gerne, und der Gedanke, daß auch die so hochliegende Ochsenalpe mir manches Erfreuliche darbieten könnte, reifte in mir den Entschluß weiter auf diesem Wege fortzuwandern, so wenig auch die Umgebung, in der ich mich eben befand, erwarten liefs, da die Flora derselben sehr einfach und kümmerlich war. Nach halbstündigem Hinaufsteigen stand ich da, wo der Weg auf die andere Seite des Bachs führt, den ich aber nicht einschlug, sondern über die vorspringenden Felsen kletterte, und an denselben *Splachnum Froelichianum*, *Weissia compacta* und einige einzelne Stämmchen der *Weissia splachnoides* sammelte. Man denke sich meine Freude über diesen schönen Fund, der dadurch noch

mehr Reiz erhielt, daß ich die beyden letzten zum erstenmale sammelte. Meine Entdeckung gab mir neue Kräfte, neuen Muth, um den gefährlichen Weg über die Felsen weiter zu verfolgen; aber ich fand nichts mehr von Bedeutung, die Felsen hörten bald auf, und an dem ziemlich steilen Abhang, der das rechte Ufer des Baches bildet und ganz mit *Achillea atrata* bedeckt war, blühte nur noch *Rumex digynus*, *Trifolium pallescens* und *badium*, *Aconitum tauricum* und *Lycotomum*, *Saxifraga aizoon*, *aizoides* und *stellaris*. — Da, wo dieser Rücken aufhört, und jenseits ein Bach herabfällt, gieng ich auf das linke Ufer, wo ich schon von ferne eine üppigere Vegetation bemerkte, obgleich auch hier die Alpe sehr steil und felsig ist, und an die Leiter bey Heiligenblut erinnert. Ich fand meine Erwartung nicht getäuscht. *Scabiosa longifolia*, *Senecio Doronicum*, *Aster alpinus*, *Erigeron alpinum*, *Cerastium latifolium* und *alpinum*, *Gnaphalium norwegicum* und *carpathicum*, *Sempervivum globiferum*, *Cistus oelandicus*, *Potentilla aurea*, *Phyteuma hemisphaericum*, *orbiculare* und *persicifolium*, *Campanula barbata*, *Scheuchzeri* und *caespitosa*, bildeten, gemischt mit den goldenen Scheibenblumen von *Hieracium alpinum*, *grandiflorum*, *villosum* und *valde pilosum* Villars, reizende Blumenteppeiche. Ich mußte, da bereits der Mittag

herannahte, zurückeilen, weil ich noch auf die Dorferalpe bey Pregratten gehen wollte, zu der ich von hier aus 4 Stunden zu wandern hatte. Um 12 Uhr Mittags kam ich zur Strettenalpe zurück und eilte, nachdem ich mich mit köstlicher Milch erquickt hatte, den *Astragalus uralensis* an der bezeichneten Stelle aufzusuchen. Bey dem Isitzer führt ein Alpenpfad rechts hinauf zur Dorferalpe; diesen schlug ich ein. In der Mauer am Wege wuchs eine besondere Form von *Bryum caespitium*, die sich dem *Bryum boreale* W. et M. nähert; *Sempervivum globiferum* und *arachnoideum* füllten alle Lücken der Mauer. — Ohne weder den gehofften *Astragalus uralensis*, noch eine andere merkwürdige Pflanze zu bemerken, war ich zwey Stunden gestiegen und nahe bey der Dorferalpe, aber da ich, meinem Reiseplan zu Folge, heute noch nach Windischmattrey zurück gehen mußte, so konnte ich nicht weiter steigen, was mir um so mehr leid that, als ich, der Lage und Höhe der Alpe nach zu schliessen, manches Seltene vermuthen konnte. —

Zum Rückzug wählte ich den Weg, der oben an den Felsen nach dem Dorfe führt. Diese Felsen waren mit schönen Gruppen von *Senecio nemorensis*, und der Grasplatz mit *Phaca alpina* und *Hieracium austriacum* bewachsen. Nachdem ich in Pregratten Herrn Chirurg Händl,

der meiner dort wartete, abgerufen, kehrten wir nach Mattrey zurück. Ich hatte nun zwar den gewünschten *Astragalus uralensis* nicht gefunden, dafür war mir aber manche andere seltene Pflanze zu Theil geworden, und ich hatte zwey volle Tage mit Einlegen und Trocknen zu thun.— Am 17. August Nachmittags wollte ich noch nach Deferegggen gehen, allein ein Gewitter folgte dem andern und das Thal widerhallte den ganzen Tag von dem dumpfen Rollen des Donners und dem Läuten der Glocken, die von Mittag 1 Uhr bis Nachts 11 Uhr, nur kurze Zwischenräume ausgenommen, unaufhörlich angezogen wurden, da der fromme Glaube der Bewohner, den einige Unglücksfälle, wo während des Läutens der Blitz in den Thurm schlug, noch nicht irre machen konnten, das Gewitter dadurch zu beschwichtigen glaubt. Bey dem heftigen Regen auf dem Gebirge, war man sehr wegen der bey Kals schon erwähnten Güsse besorgt, die vor 20 Jahren den Ort zur Hälfte begrub, so daß jetzt bey manchen Häusern das erste Geschoss ganz in der Erde steht. Alt und Jung war beschäftigt, die Brücken abzutragen, welches bey dieser Gefahr jedesmal geschieht, damit die langsam sich fortwälzende Erdmasse, durch nichts aufgehalten, sich desto ungestörter in die nahe Isel ergießen kann. — Wie der Tag, so die Nacht; das Thal erzitterte von den fürchterlichen Schlägen des

Donners. Doch der Morgen wurde ruhiger, und um 8 Uhr in der Frühe trat ich meine Reise nach Defereggan an, um den botanischen Charakter auch dieses Thales kennen zu lernen, so sehr auch die guten, Rauterischen sich bemüheten, mich zurückzuhalten, eine Familie, von der ich während meines kurzen Aufenthaltes so viel Beweise von Freundschaft erhalten hatte, daß mir dadurch mein Aufenthalt in dem Kreise dieser guten Menschen unvergeßlich seyn wird. —

Meine Sehnsucht nach Defereggan nährte die Erinnerung an manche merkwürdige Schilderung dieses Gebirgthals, die ich früh, als Kind schon, mit aufmerksamen Ohren vernommen, wenn die Teppichhändler, die von demselben fast über ganz Europa ausgehen, im väterlichen Hause ihre Waaren ausboten. So nahe berühren sich in unserm Leben Ursachen und Wirkungen, und die Erzählungen dieser Bergbewohner, so wie die botanischen Reiseberichte in Hoppe's Taschenbuch haben zugleich mit der ersten Anregung meiner Neigung zur Naturbeobachtung mich schon in diese Thäler, auf diese Höhen geführt, die jetzt meine Sehnsucht — im Kleinen der gemachten Entdeckungen, wie im Großen des unauslöschlichen Eindrucks der Alpenwelt — so überschwenglich reich erfüllten.

Herr Chirurg Händl und Herr Rauter begleiteten mich eine Stunde weit, und der Ab-

schied von diesen beyden Biedermännern gieng mir sehr nahe. — Am Wege stand viel *Polyptrichum aloides*, *Dicranum homomallum* und an den Felsen rechts, eine halbe Stunde vor Beyschlag, *Grimmia cribrosa*, *Weissia* [Mielichhoferiana mit Früchten, *Trichostomum incurvum nobis* und *Orthotrichum Sturmii nobis*; dann an den Felsen aufwärtss schon im Deffereggenthale gegen Hopfengarten, *Trichostomum ericoides*, *fasciculare*, *canescens* und *heterostichum*; in der Mauer *Sempervivum arachnoideum*, *Grimmia cribrosa* und *Orthotrichum Sturmii*. — *Byssus jolithus* Linn. hatte alle Felsen überzogen und verbreitete einen köstlichen Geruch. —

Schon donnerte es wieder in der Ferne und der Regen stürzte eben in Strömen herab, als ich das Haus Urban Plasnicks, eines mir aus früherer Zeit bekannten Teppichhändlers, betrat. Er war abwesend, suchte mich aber bald in der Schenke, wohin ich mich zurückgezogen hatte, auf, und wufste mir nicht nur den Abend durch heitere und verständige Reden angenehm zu verkürzen, sondern erklärte sich auch am folgenden Morgen, als er mit der Sonne kam, mich eine Strecke weit zu begleiten, für meinen Wirth, der einst bey mir in meiner Heimath das Gastrecht üben werde. Freudig habe ich eingeschlaf-

gen und alter treuer Sitte dabey gedacht, die uns in diesen Gebirgsgegenden nicht selten mit rührender Unschuld zuspricht. — Um 10 Uhr kam ich nach Kals, und hatte da ein Schauspiel das ich mittheile, weil es den Character der biedern Bewohner bezeichnet. Ich fand nämlich bey meiner Ankunft beynahe alle Einwohner versammelt, und erfuhr auf meine Frage, daß einige Diebe, die in des Wirths Keller gebrochen und ertappt worden waren, nach Lienz geliefert werden sollten. Es währte nicht lange, so führte man sie unter Bedeckung gefesselt ab, und beynahe alle Zuschauer brachen in lautes Weinen aus, da sie in ihrem ganzen Leben im Thale keinen Menschen in Ketten gesehen hatten. — Um 12 Uhr bestieg ich noch die Teuschnitzalpe, wohin man zwey gute Stunden zu steigen hat. Ich fand wenig ausser *Gentiana punctata*, *Jacobaea carniolica*, *Dianthus glacialis*, *Ophrys alpina*, *Festuca alpigena*, und die bereits anderwärts genannten *Phanerogamen*, dafür aber manches schöne Moos z. B. *Trichostomum latifolium*, *Grimmia obliqua nobis*, *Trematodon brevicollis nobis*, *Meesia demissa nobis*, *Pohlia arcuata nobis* und *curviseta nobis*; den gewünschten *Astragalus uralensis* fand ich aber auch hier nicht. . . Von den schönen Moosen gefesselt, ereilte mich die Nacht beynahe noch auf der Alpe, und nur mit Hülfe des hellglänzen-

den Mondes, dessen Strahlen das Thal magisch erleuchteten und die benachbarten mit Schnee bedeckten Gipfel des majestätischen Glockners und seiner gigantischen Nachbarn in silbernen Glanze erscheinen ließen, fand ich den Heimweg. — Am andern Morgen trat ich mit meiner sämtlichen Beute, die in einem großen Tuch und einer gedrängtvollen Büchse mit Moosen bestund, und mit meiner eisernen Presse, 5 Brettchen und 7 Buch Papier zum Pflanzentrocknen beladen, die Rückreise nach Heiligenblut an, wo ich Nachmittags 3 Uhr eintraf, nachdem ich noch bey der Kalserhütte *Pohlia brachicarpa nobis*, und in der Leiter *Bryum pallescens* und *Pohlia inclinata* gesammelt hatte.

Ob ich nun gleich meinen Zweck, der mich zunächst zu dieser Reise veranlaßt hatte, nämlich den *Astragalus uralensis* und das *Trifolium alpinum* am Standorte zu pflücken, nicht erreicht hatte, so war ich doch mit meiner, vorzüglich an Moosen sehr reichen Beute vollkommen zufrieden, und hatte abermals die Erfahrung gemacht, daß noch vieles in den Alpen zu entdecken sey, da jede Gegend ihre eigenen Pflanzen hervorbringt und noch so viele Gegenden entweder gar nicht, oder doch nur oberflächlich, vorzüglich in Hinsicht auf Kryptogamen, untersucht sind.

Möge diese Erzählung meiner Reise künftigen Botanikern zum Leitfaden dienen, um die genannten Pflanzen aufzusuchen; sie werden dann nicht, gleich mir, die angegebenen Standorte unwillig verlassen müssen; auch an neuen Entdeckungen wird es nicht fehlen, da mir bey meiner so sehr beschränkten Zeit, gleichsam nur im Fluge, so vieles zu Theil wurde. Kals, der Windischmattreyer Tauern, Deferegggen und Pregratten, werden jeden Botaniker, dem das Glück zu Theil wird, dort zu botanisiren, reichlich belohnen.

II.

Botanische Notizen.

Botanik und botanische Anstalten in Greifswalde.

Die Lehrstelle der Botanik an der Universität Greifswalde, die nun ebenfalls eine preussische Universität geworden ist, bekleidet der Herr Professor Dr. Quistorp, der auch zugleich die Zoologie vorträgt, und die Direction des botanischen Gartens und des Naturaliencabinetts hat. Ein Mann von vielem Geist und reger Thätigkeit, den aber andere Berufsgeschäfte, er ist nämlich practischer Arzt, zu sehr beschäftigen, als dafs er sich mit dem Speciellen der Botanik einlassen könnte. Ausser ihm liest auch noch der Professor der Chemie, Physik und Mineralogie, der rühmlichst bekannte Archiater von

Möge diese Erzählung meiner Reise künftigen Botanikern zum Leitfaden dienen, um die genannten Pflanzen aufzusuchen; sie werden dann nicht, gleich mir, die angegebenen Standorte unwillig verlassen müssen; auch an neuen Entdeckungen wird es nicht fehlen, da mir bey meiner so sehr beschränkten Zeit, gleichsam nur im Fluge, so vieles zu Theil wurde. Kals, der Windischmattreyer Tauern, Deferegggen und Pregratten, werden jeden Botaniker, dem das Glück zu Theil wird, dort zu botanisiren, reichlich belohnen.

II.

Botanische Notizen.

Botanik und botanische Anstalten in Greifswalde.

Die Lehrstelle der Botanik an der Universität Greifswalde, die nun ebenfalls eine preussische Universität geworden ist, bekleidet der Herr Professor Dr. Quistorp, der auch zugleich die Zoologie vorträgt, und die Direction des botanischen Gartens und des Naturaliencabinets hat. Ein Mann von vielem Geist und reger Thätigkeit, den aber andere Berufsgeschäfte, er ist nämlich practischer Arzt, zu sehr beschäftigen, als dafs er sich mit dem Speciellen der Botanik einlassen könnte. Ausser ihm liest auch noch der Professor der Chemie, Physik und Mineralogie, der rühmlichst bekannte Archiater von

Weigel, ein rüstiger Greis, dessen Verdienste um die Botanik eine Weigelia bezeugt, und den Sprengel seinen Lehrer nennt, Botanik, und macht trotz seines hohen Alters mit den Studierenden noch Excursionen in der umliegenden Gegend. Freilich kann er diese nicht mehr so weit ausdehnen, wie er es ehemals gethan, und wie seine Flora Pomerano - Rugica es bezeugt, die er 1769 als 18jähriger Jüngling schrieb und die alle in dem damaligen Schwedischpommern und auf der benachbarten Insel Rügen wildwachsenden Pflanzen beschreibt enthält; die Jahre beschränken ihn nur auf die nächsten Umgebungen, und eine seit einigen Jahren eingetretene Schwäche der Augen verhindert ihn, genaue Untersuchungen zu machen, kann aber nicht seine Liebe zu der Wissenschaft schwächen. Die früher von Dr. Ledebour bekleidete und seit dessen Abgang nach Dorpat unbesetzt gebliebene Stelle eines Demonstratoris Botanices erhielt Herr Dr. Hornschuch, der auch dieselbe bereits angetreten hat, und diesen Sommer ebenfalls Vorlesungen über die Botanik halten wird. — Der botanische Garten, der zu Ledebour's Zeiten eine nicht unbeträchtliche Menge interessanter Gewächse enthielt, hat seitdem durch die Nachlässigkeit des Gärtners sehr gelitten, doch ist noch manche schöne Pflanze übrig geblieben, worunter ein *Laurus Camphora* von wenigstens

15 — 18 Fufs Höhe und eine *Dracaena Draco*, die nicht viel kleiner ist, und deren Stamm wenigstens 6 — 8 Zoll im Durchmesser hat. Freilich sind auch von den übriggebliebenen mehrere kränklich, die aber doch vielleicht noch gerettet werden können, da jetzt ein anderer Gärtner angestellt ist. — Das Glashaus, das in mehrere Abtheilungen getheilt ist, ist geräumig, aber nicht ganz zweckmässig gebaut, und hat hinter dem Universitätsgebäude eine sehr gute Lage. Der Platz für die im Freyen ausdauernden Gewächse liegt ebenfalls sehr gut, ist aber zu klein. Ein schlimmer Umstand ist noch, dass, das Wasser zum Giesfen von dem Regenwasser gesammelt werden muss, zu welchem Behuf alle Rinnen des Universitätsgebäudes in ein grosses Bassin geleitet sind. (da das hiesige Wasser schon alles salzig ist,) — Das Naturaliencabinet ist unbedeutend, aber Herr Archiater von Weigel besitzt sehr schöne Sammlungen, vorzüglich eine sehr reiche Mineraliensammlung. — Uebrigens theilt auch die Botanik die Hoffnungen zu Verbesserungen ihrer Anstalten unter der jetzigen, den Wissenschaften so holden, und die Wichtigkeit der Naturgeschichte einsehenden Regierung.

Blühende Gewächse des botanischen
Gartens in Greifswalde im April
1818.

Phyllanthus speciosus.		Symphitum tauricum.
Xylophylla falcata.		Coronilla glauca.

<i>Cytisus purpureus.</i>	<i>Tiarella cordifolia.</i>
<i>Veltheimia uvaria.</i>	<i>Guidia simplex.</i>
<i>Arenaria balearica.</i>	<i>Erica caffra.</i>
<i>Nicotiana fruticosa.</i>	australis.
<i>Scrophularia sambuci-</i>	mediterranea.
<i>folia.</i>	<i>Arctotis calendulacea.</i>
<i>Malva stricta.</i>	<i>Andriala lanata.</i>
<i>Jasminum fruticans.</i>	<i>Mitella diphylla</i> und
<i>Anthyllis Barba Jouis.</i>	mehrere Pelargonien.

III.

A n f r a g e.

1. Herr Schaux, ein junger Botaniker aus Copenhagen, zeigte in Regensburg, bei seiner Durchreise nach den südlichen Gegenden Deutschlands und Italien, unter mehrern interessanten nordischen Pflanzen auch eine *Potentilla* vor, die, seiner Versicherung zu Folge, in Norden allgemein für *Potentilla aurea* gehalten wird, die aber hier als *P. salisburgensis* Haenk et Wulfen erkannt wurde. Es fragt sich also, und scheint einer weitem Untersuchung zu verdienen, ob nicht die eigentliche *Potentilla salisburgensis*, die wahre *Potentilla aurea* Linn. sey, und so nach Jene einen andern Namen bekommen müsse. Die Sache scheint um so mehr einer nähern Untersuchung werth zu seyn, als Wahlenberg in seiner *Flora Carpatica* höchst unrichtig *Potentilla salisburg.* als Abart von *P. verna* angiebt.

<i>Cytisus purpureus.</i>	<i>Tiarella cordifolia.</i>
<i>Veltheimia uvaria.</i>	<i>Guidia simplex.</i>
<i>Arenaria balearica.</i>	<i>Erica caffra.</i>
<i>Nicotiana fruticosa.</i>	australis.
<i>Scrophularia sambuci-</i>	mediterranea.
<i>folia.</i>	<i>Arctotis calendulacea.</i>
<i>Malva stricta.</i>	<i>Andriala lanata.</i>
<i>Jasminum fruticans.</i>	<i>Mitella diphylla</i> und
<i>Anthyllis Barba Jouis.</i>	mehrere Pelargonien.

III.

A n f r a g e.

1. Herr Schaux, ein junger Botaniker aus Copenhagen, zeigte in Regensburg, bei seiner Durchreise nach den südlichen Gegenden Deutschlands und Italien, unter mehrern interessanten nordischen Pflanzen auch eine *Potentilla* vor, die, seiner Versicherung zu Folge, in Norden allgemein für *Potentilla aurea* gehalten wird, die aber hier als *P. salisburgensis* Haenk et Wulfen erkannt wurde. Es fragt sich also, und scheint einer weitem Untersuchung zu verdienen, ob nicht die eigentliche *Potentilla salisburgensis*, die wahre *Potentilla aurea* Linn. sey, und so nach Jene einen andern Namen bekommen müsse. Die Sache scheint um so mehr einer nähern Untersuchung werth zu seyn, als Wahlenberg in seiner *Flora Carpatica* höchst unrichtig *Potentilla salisburg.* als Abart von *P. verna* angiebt.

2. Was ist aus den Pulsatillen zu machen, die in Pohl's Tentam. flor. bohem. verzeichnet sind? Wie läßt sich eine *Anemone sulphurea* All. und eine *Pulsatilla lutea* mit der weißblumigen *Anem. vernalis* Linn vereinigen? Ist *Pulsatilla Hackelii* Pohl. eine wahre Art? Wie verhalten sich die angegebenen gefüllten Abarten von *P. patens* und *P. Hackelii*; sind sie vielblättrig, und kommen sie in der Wildniß vor? Lassen sich *Anemone apifolia* Wulf. und *A. sulphurea* L. füglich mit *Pulsatilla alpina* Pohl. als einerlei Art vereinigen?

Noch ein Wort über die giftigen Eigenschaften der *Coronilla varia* L.

In dem so eben in den Buchhandel gekommenen Versuch über die Arzneikräfte der Pflanzen u. s. w. Von Aug. Pyr. de Candolle, nach der 2ten franz. Auflage übersetzt von Karl Julius Perleb. Aarau 1818. kommt S. 155, nachdem über die auf dem Extractivstoff beruhenden purgirenden Eigenschaften der leguminosae überhaupt, und den Blättern der Senna, der *Colutea arborescens* und der *Coronilla Emernus* insbesondere gehandelt worden, auch folgende Stelle vor: „der Saft von *Coronilla varia* erregt Erbrechen, und kann selbst wie ein Gift wirken, wenn man ihn in zu starker Gabe nimmt.“ Es ist nicht bemerkt worden, worauf diese Angabe beruht, und vermuthlich bezieht sie sich wohl stillschweigend auf den bekannten Seilerischen Vorfall, welchen der Uebersetzer hier in einer Note ausdrücklich namhaft macht.

Brennen und Essen gebraucht wird,) giengen wir bis nach Tileiarhi fort, einem Dorf, so eine Stunde von der Stadt entfernt ist. Durch die dasige Allee nahmen wir sodann nach Sonnenuntergang wieder unsern Rückweg nach Hause.

(Der Beschluss folgt im nächsten Stücke.)

4. L i t t e r a t u r.

Bei den Gebrüdern Gädicke in Weimar ist gedruckt: Vollständiges Lexicon der Gärtnerei und Botanik, oder, Beschreibung aller inn- und ausländischen Gewächse, sowohl der ökonomischen, officinellen, als auch der Pflanzen zur Zierde, samt deren Bau, Wartung und Nutzen, mit einer Vorrede von Prof. Kurt Sprengel in Halle. Wer voraus bezahlen will, bezahlt auf den ersten Band 2 Rthl. 6 gr. der nachherige Preis wird 3 Rthlr. seyn.

D r u c k f e h l e r.

Bot. Zeit. Nro. 9. p. 138. lin. 19. lies *Recens.* statt *Reces.*

p. 141. lin. 22. *Thuillier* statt *Thomillier*,
und *I. Tenageia* statt *Tenaglia*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1818

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Hornschuch Christian Friedrich

Artikel/Article: [Aufsätze 333-348](#)